

# Können Stiftungen digital?



*Liebe Leserin, lieber Leser,*

„Es gibt einen chinesischen Fluch, der da lautet: ‚**Möge er in interessanten Zeiten leben!**‘ Ob wir es wollen oder nicht – wir leben in interessanten Zeiten.“ Diese Worte von Robert F. Kennedy gelten seit Jahren insbesondere auch für Stiftungen. Viele von ihnen sind nicht zuletzt durch die Entwicklung an den Finanzmärkten aus einer relativ stabilen Position in eine ungewohnte Dynamik gebracht worden. Veränderungen, Krisen und Umstürze also machen das Leben interessant, bergen aber auch erhebliche Risiken. Und die Welt verändert sich immer schneller, alte Gewissheiten lösen sich auf. **Die Welt wird disruptiv.**

Ein ganz wesentliches Veränderungsmoment ist die **Digitalisierung**. Sie wird, so die Vorhersagen, wie ein Orkan über uns hinwegziehen, sie wird ganze Branchen hinwegfegen und die Arbeitswelt, Gesellschaft und unser Leben nachhaltig verändern. Und natürlich auch die Stiftungen. Für sie bestand und besteht immer die Herausforderung, zukünftige Entwicklungen bereits vor dem Errichtungsakt vorauszusehen und in der Satzung zu antizipieren. Diese Anforderung wird angesichts der Dynamik der Verhältnisse zunehmend in Frage gestellt und soll durch Reformen der rechtlichen Rahmenbedingungen verändert werden. Die derzeit vorliegenden Vorschläge reichen aber dazu, so die Kritiker, nicht aus.

Denn das Stiftungswesen befindet sich erneut **mitten im Umbruch**. Durch die digitale Transformation werden neue Organisationsstrukturen eingeführt, Verfahren weiter automatisiert und dynamisiert. Es gilt Bedrohungen aus der virtuellen Welt („Cybercrime“) zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen. Awareness und Compliance gewinnen in der Kommunikation mit Mitarbeitern, Partnern und Spendern an Bedeutung. Online-Fundraising kann Kosten- und Reichweitenvorteile bieten. Die **Stiftung für die digitale Zukunft fit zu machen**, ist eine zentrale Herausforderung, der sich die Führungskräfte – auch mit externer Unterstützung von

Beratern und Service-Anbietern – stellen müssen. Sie müssen insofern offen sein für Neues. Denn, nichtmitmachen ist keine Option!

Aber es entwickeln sich auch **neue Themen**, denen sich Stiftungen annehmen sollten. So wird angesichts von **Big Data** der Aspekt der Datensicherheit und des Datenschutzes immer wichtiger. Durchgängig technologisierte Gesellschaften sind störanfälliger und erpressbarer geworden; es wächst der Druck auf die Politik, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, und die Gefahr, durch mehr Überwachung und Kontrolle bürgerliche Freiheiten einzuschränken. Wo liegen sozialetische Herausforderungen? Wie kann es gelingen, dass technische Entwicklung auf den Menschen ausgerichtet bleibt? Was ist bei der Entwicklung lernender digitaler Systeme zu beachten, wer übernimmt die Verantwortung? Hier sind Stiftungen als **Themenanwälte und Moderatoren** gefragt.

Die Autoren dieser Ausgabe widmen sich verschiedenen Fragestellungen zur Digitalisierung und zeigen, dass wir in der Tat in interessanten Zeiten leben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

*Ihr*  
*Dr. Christoph Mecking*

Geschäftsführender Gesellschafter des Instituts  
für Stiftungsberatung